



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Stadt**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1906**

Gemeinde Wiemelhausen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97023)

Berg“ bei Münster zu „Nubbenberg“ geworden ist, to „Oespel“ zu „Töspel“, am „Oftholte“ zu „Maßholte“ (Kreis Beckum) „am Erle“ (in der Senne) zu „Merle“. Älteste bekannte Besitzer des Gutes waren die Ritter von Aschenbrock.<sup>1</sup> Im 15. Jahrhundert wird unter der gemeinen Ritterschaft der Mark Johann Aschenbrock then Wythhusen 1457 genannt<sup>2</sup> und unter den Dienstleuten des Grafen von der Mark aus dem Amte Bochum „Georgen Aschenbrock to Noesthusen“ zu einem Zuge gegen Lüttich aufgeboden.<sup>3</sup> 1455 nahm der Ritter Aschenbrock zu Nothhusen eine Unbill des Grafen Kord von Dortmund, welcher ihm einen zahmen Hirsch in dem Prume'schen Hause getödtet, zum Anlaß, Waaren des Dortmunder Bürgers Hinrik Jostes, welche von Deventer über Bochum befördert wurden, anzuhalten und mit Stael von Holstein, Amtmann von Bochum, zu theilen; Aschenbrock gab aber später das Gut auf Vorstellungen Dortmunds wieder heraus.<sup>4</sup> Johann von der Dornenborg gen. Aschenbrock to Wythhusen gehörte 1518—50 zu den Kirchrätthen in Bochum.<sup>5</sup> Ihm folgte als Besitzer Jörgen Aschenbrock; dieser leistet 1534 nebst Hinr. von Aschebrock to Nothhusen († vor 1542) den Eid als Bürger von Bochum und wird noch 1546 dort genannt. Ein Namensvetter von ihm starb 1564 als Vikar zu Eickel. Heinrichs Sohn „Otto von der Dornenborgh genant Aschenbrock to Nothhusen“ war 1557 noch minderjährig; er wird 1559 als Freund des Drosten von Bodelschwing zu Bochum, 1563—70 als Besitzer von Nothhusen genannt.<sup>6</sup> Er und seine Ehefrau Margar. von Külstorf traten 1570 Grundstücke in Riemke an das Stift Stoppenberg ab.<sup>7</sup> 1572 gehörte er als Vertreter Eickels dem Kirchenvorstande in Bochum an; er lebte noch 1584. Er stellte dem Landesherrn zwei Kriegspferde. Im 1578—88 waren beide Ehegatten gestorben, die Kinder Studiums halber verschickt.<sup>8</sup> 1591 besaß „Hinrich von der Dornenborgh gen. Aschenbrock zu Nothhusen“ das Gut; er verkaufte 1591 an Wittwe Mänter zu Bochum eine Kornrente aus Bungeners Gut in Hoffede.<sup>9</sup> 1624 war er Kirchrath der katholischen Gemeinde zu Bochum. Nachdem zeitweilig der Bochumer Amtsrichter Matth. Daniels einen Theil des verschuldeten Gutes in Pacht gehabt, besaßen und bebauten das Gut 1652 ungetheilt die auf Nothhusen selbst angefahrenen Gebrüder von Dornenborg gen. Aschenbrock. 1639—49 saß Philipp Otto von Aschebrock auf dem Gute; er wurde 1639 zum Landtage aufgeschworen und war in erster Ehe mit Johste Sibylla von Brempt zu Witten vermählt. 1668—96 besaß Wennemar Dietrich, der älteste Sohn aus jener Ehe, das Gut. Er war 1668 Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes zu Bochum. Seine Gattin Agnes franziska Maria, geb. von Dobbe zu Eier, welche 1708 im Alter von 55 Jahren verstarb, schenkte ihm mehrere Söhne; nachdem der älteste 1729 gestorben, wurde der zweite, Johann Bernd Leopold, Herr zu Nothhusen.<sup>10</sup> Später kam Nothhusen an die Familie von Dobbe<sup>11</sup>, 1798 gehörte das von dem Pächter Konnis bewohnte Gut L. von Dobbe, die Mühle und die nur zwei Häuser umfassende Bant des Gutes aber Herrn von Asbeck.<sup>12</sup> 1811 wohnten 11 Personen auf dem Gute und dessen Bant; 1818 15 in vier Häusern und einer Mühle; die Gutsherrschaft war evangelisch. 1871 war das „Rittergut“ und Gasthaus Nothhusen von 27 Personen, die Wassermühle von 5 Personen bewohnt.<sup>13</sup> Neuestens (schon 1875) besitzt es der Herzog von Arenberg.

## Gemeinde Wiemelhausen.

Zu der Gemeinde Wiemelhausen gehörten an Unterbauerschaften und Gutsbezirken: Krawinkel, Rechen, Brenschede und Steinkuhl.<sup>14</sup>

Die Bauerschaft (villa) Hreni, wo Kloster Werden um 900 Besitz hatte, ist vielleicht auf Rechen (Hrecheni) zu deuten.<sup>15</sup> Im 11. Jahrhundert schenkte der Adelige Thietbold von Rechene

<sup>1</sup> D. 95.

<sup>2</sup> Er heißt 1458 Johann von der Dornenborg gen. Aschenbrock; D. 57.

<sup>3</sup> D. 92 f.

<sup>4</sup> D. 71.

<sup>5</sup> D. 129, 205.

<sup>6</sup> D. 205.

<sup>7</sup> Meyer, Gesch. der Bürgermeisterei Stoppenberg, 2. Aufl., Essen 1900, S. 395.

<sup>8</sup> v. Steinen I, 5, Anh. 1174.

<sup>9</sup> D. 205.

<sup>10</sup> D. 350, 352.

<sup>11</sup> D. 559.

<sup>12</sup> Stadtarch. Bochum 19<sup>2</sup>.

<sup>13</sup> D. 448<sup>1</sup>, 446, 453<sup>1</sup>, 482, 565. Statistif des Kr. Bochum.

<sup>14</sup> D. 98, 127. Zu Rechen zählte man 1547, zu Krawinkel 1551 die dem Stifte Essen hörige Blanksteinschore; D. 215, 217. Auch sonst werden Wiemelhausen, Rechen und Krawinkel verschieden abgegrenzt.

<sup>15</sup> D. 11; Sacomblet, Archiv II, 240 f.

dem Kloster Werden zu einem Gedächtnisse für seinen erschlagenen Sohn Thietmar eine Hove in Schievenhövel (Scivenhiuwele).<sup>1</sup> Mit der Hälfte des Zehnten in Rechene waren um 1350 bis 1400 die Brüder Giselbert und Gerd von Munkenbeck von den Rittersn von Limburg-Styrum belehnt; Wennemar von Brüggenev hatte von denselben ein Erbe in Rechene zu Lehen.<sup>2</sup> Das Gut „tho Dyttingh, gelegen tho Rechene“, erhielt 1372 zur Hälfte Hinr. de Dukere van der Ne(y)telenbeke vom Grafen Engelbert von der Mark zu freiem Eigenthum, nachdem er es bis dahin als Mannlehen besessen hatte; die andere Hälfte besaß „Johann von Aldenbochem, genannt van den Grynberghe“. Des Seligen Gut zu „Recchen“ gab 1394 Brunsten von Westrem seiner Frau und seinem Sohne zur Leibzucht. Das Spital (Gasthaus) zu Bochum besaß 1548 einen Hof zu Rechen.<sup>3</sup> Hof Brunstein (jetzt Rottmann), so benannt nach dem dortigen riesigen Findlingssteine, stand in Beziehung zu einer gleichnamigen Hausstätte in Bochum, die den Platz der jetzigen Pauluskirche einnahm; beide waren im 15. Jahrhundert im Besitze der Herren von Eckel (Eickel), welche das Haus in der Stadt den von Westrem zu Lehen gegeben hatten. Bei dem Hofe befanden sich in den dortigen Siepen fischreiche Teiche.<sup>4</sup>

Am den Werdener Schulzenhof Crawlkete, welcher als Sadelhof zum Oberhofe Barthoven gehörte,<sup>5</sup> lieferten im 12. Jahrhundert zahlreiche Hoffassen bis nach Durstvelde, Stiple und Wande (Dorffeld, Stiepel, Wanne) hin ihre Abgaben, unter diesen einer (Eilbert) in Krawinkel und die Mühle zu Crawlkete selbst; Eilburg, frithberts Mutter, in Crawlkete lieferte dagegen an den Werdener Schulzen in Merthene (Marten).<sup>6</sup> Den Hof zu Krawinkel mit Zubehör trugen in der Folge, nachdem die 1343—1478 neben den Schulzen zu Krawinkel nachweislichen Ritter von Krawinkel<sup>7</sup> ausgestorben waren, die Herren von der Leiten, von Schele, von Eickel zu Vörde, von Rump zu Krange und von Effellen nach einander vom Abte von Werden zu Lehen; in Folge dessen war neben dem Schulzenhofe ein adeliges Haus erbaut, wie auf dem Hofe des Werdener Schulzen zu Weitmar; dasselbe lag in der Wiese zwischen Schulzenhof Krawinkel und Stahlhausen und hieß nach seiner Lage auch „zu den Becken“.<sup>8</sup> Das Erbe Everhards to Krawynkel gehörte nach dem Essener Kettenbuche dem Stifte Essen und lieferte an den Oberhof Eikenscheid.

Zu dem Rittersitze Steinfuhl gehörte der Wittwensitz Sipeu und die 19 Kotten umfassende Bant oder Hovesaat, das sogenannte Steinfuhler Holz.<sup>9</sup> Es saßen dort noch im 16. und 17. Jahrhundert (bis 1630 nachweislich) die von und zur (oder von der) Ste(i)nfu(h)l(en),<sup>10</sup> 1690 Konrad Jakob von Omphal; später erscheint das Gut getheilt in hinterste und vorderste oder unterste und Ober-Stein-

<sup>1</sup> D. 17.

<sup>2</sup> Kremer II, 152, 176.

<sup>3</sup> D. Urk.-B. No. 13 f., D. 194, D. Urk.-B. No. 26. 1450 wird die Wöstenhove zu Rechen genannt; D. 98.

<sup>4</sup> Näheres über den Hof s. bei D. 7, 76, 83, 102, 121 ff., 125, 133 ff., 145, 217, Urk.-B. No. 152.

<sup>5</sup> v. Steinen I 6, 1772.

<sup>6</sup> D. 18.

<sup>7</sup> Vergl. Rüssel, Dortmund, Urk.-B. II, No. 97. (Hirrif Schulte von Krawynkete war 1393 Bürger von Dortmund; a. O., No. 326.) Am 1400 war Hugo der Schwarte vom Herrn von Limburg-Styrum mit einer Hove zu Krawinkel belehnt; Kremer II, 176, 181, 191.

<sup>8</sup> D. 19, 79, 84, 95, 197 (Wirtschaftsbetrieb des Schulzenhofes), 303 u. 316, 200, 205, 558. D. Urk.-B. No. 51 f. 91. In jener Wiese sind die Grundmauern des Steinhauses noch vorhanden. Die Ritter von Krawinkel waren um 1300 Dienstleute des Grafen von Cleve, wurden aber 1320 von diesem dem Abte von Werden übertragen; D. 94.

<sup>9</sup> D. 95. 1433 begegnet uns Gerh. von Steynfule; Lacomblet, Urk.-B. IV, No. 206.

<sup>10</sup> Näheres bei D. 203, 237, 324, 1308 wird Segebod, 1386—89 Reiner, 1389 Segebod van der Steinfule genannt bei Rüssel, Urk.-B. I, No. 313, II, 169, 550. Nach Kremer II, 177 hatte um 1400 Steinfuhle den Hof Stiepel von H. Dücker. Christoffer von der Steinfuhl (1630) gehörte der lutherischen Gemeinde von Bochum an; D. 351. Vgl. v. Steinen 16, 213 f.

Kuhle; jenes besaß 1798 von der Leithen zu Caer, dieses von Vaerst, welche je einen Pächter auf dem Gute hielten. 1815 besaß von Schwachenberg Steinkuhle.<sup>1</sup>

Als Froner des Bochumer Freigerichts erscheint 1589 Hugo von Wymelhusen.<sup>2</sup> Des dem Stifte Essen hörigen Haupthofes der Bauerschaft wird auch 1523 gedacht: „Dirich Wimmelhusen“ brachte damals zum Kirchenbau in Bochum einen Balken „ut der Stenfulen“.<sup>3</sup> 1551 sollte das „Gut to W.“ 7 Rthlr. Türkensteuer nach Essen zahlen. Noch 1810 bestand Hof Wiemelhaus,<sup>4</sup> aber er war schon in fremden Händen; seitdem ging auch sein Name unter.

Zu dem Bezirke, der 1589 in der Dortmunder Fehde dem Dortmunder Söldnerführer Bitter von Raesfeld und seinen vierzig Reifigen zur Plünderung überwiesen wurde, gehörte auch „Wymelhusen“. 1425 in der Fehde der Brüder Adolf und Gerhard von der Mark „reden van Suntem Bernd Ovelackers bet up de Rure van Bokem hen to Wimmelhusen to un to der Horst... un branten al dartschen af“.

1486 sollten in „Rechen“ an Landessteuer zahlen: Bruynsteyn 1, Cosier 2, Schreyert 3, Thelman 5, schult(e) 3, schult(e) van Krawinkel 4, Hoenscheit 5, Wymelhusen 6, Straitman to W. 3, Dytink 4, Ofterman die jongh 6, Ofterman die alde 2 Gulden.<sup>5</sup>

Aus der amtlichen Personenstands-Aufnahme von 1798 ersehen wir, daß Schulte Kranwinkel Herrn von Rump eigenhörig war, Hunscheid und Korting—Waldhaus gehörten, Dennis—von Scheel, Wiemelhaus—dem Kommissionsrath Kals, Hackert—Jakobi gehörte, dagegen Brunstein, Ofterman und Stratman freie Erben waren. Der Kotten waren sieben: Schreyer (von Scheel eigen), Schmidt, Altenkamp und Bleckman (alle drei Grohman eigen), Vieting (frei), Dikamp (von Vaerst gehörig) und Bergman (Camers gehörig); zehn Bergleute waren damals in W. ansässig.<sup>6</sup>

1845 wurde die Verwaltung der Gemeinde W. von der Verwaltung der Stadt Bochum getrennt; als 1881 das Amt Bochum geteilt wurde, kam W. zum Amte Bochum-Süd.<sup>7</sup> Mit dem durch den Aufschwung der Industrie bedingten Anschwellen der Bevölkerungszahl (1871 2275 Köpfe), die 1885—1900 auf das Doppelte stieg und zwar 1895 auf 8751, 1898 auf 10685, 1900 auf 12450 (5695 evangelische, 6654 katholische, 63 dissident., 16 jüdische, 2 sonstige) Personen wuchs, ergab sich 1887—89 die Nothwendigkeit, für den südlichen Theil von W. eine eigene katholische Gemeinde und Kirche zu schaffen, während der nördliche Theil der neuen Marienparrei in Bochum zugewiesen wurde. 1892 wurden die evangelischen Bewohner von W. kirchlich von Bochum abgetrennt; die neue Kirche derselben wurde 1902 vollendet. Gleichzeitig erstand in W. das große Krankenhaus „Bergmannsheil“.

Reste der alten Adelsitze der Gemeinde sind erhalten in

1. Haus Rechen. Ueber Thietbold von „Rechene“ s. oben S. 22. R. war als Iesenberger Besitztum ein Limburg-Styrumer Mannlehen. 1521—45 saß dort Dietrich von „Reychene“, 1588 und 89 Jochem von Rechen, genannt Scharpwinkel. 1592 wurde Johann von Rechene belehnt, 1445 Johann

<sup>1</sup> D. 276, 558, 551, 460.

<sup>2</sup> D. 109.

<sup>3</sup> D. 127.

<sup>4</sup> D. 340, 562.

<sup>5</sup> D. 63, 65. Staatsarch. Münster, Cleve-märk. L. N. 56<sup>a</sup>.

<sup>6</sup> Stadtarchiv Bochum 19<sup>2</sup>. In W. fiel 1635 ein „Kolberg“ ein; an königlichen Kohlenzechen befanden sich dort „Prinzessin“ bis (1770) und seit 1772 (nach Friedrich dem Gr. benannt) „Friderika“.

<sup>7</sup> D. 564.

von Galen, 1484—85 Sander von Galen, dessen Tochter Jutta es nach 1515 den von Vitinghof, genannt Schell, zubrachte, die es neuestens an die Stadt Bochum verkauft haben.<sup>1</sup> Ein Theil der Wirthschafts-Gebäude steht noch auf dem grabenumzogenen Platze des alten Gutes; auch das Erbbegräbniß der von Schell beim „Rechener Busche“ ist noch erhalten.

2. Haus Brenschede (Bredenscheid, Bredensche), ein Mannlehen der Grafen von Limburg-Styrum, wie Rechen, hatte eine Baut (Hovesaat) mit 16 Kotten auf der Brenscheder Heide. 1456 erhielt Johann in dem Hulse und in demselben Jahre Johann von Galen von dem Grafen von Limburg das zum Liebfrauen- oder Frühmesse=Altar in Bochum geschenkte Gut „Bredenscheit“ im Kirchspiel Bochum zu Lehen.<sup>2</sup> Um 1550 besaß das Gut Johann von Messing, 1557—1798 die Familie von Nelschede, dann die durch hingebende Vaterlandsliebe in den Freiheitskriegen hervorragende Familie von Berneck, welche 1829 in Zahlungsschwierigkeiten gerieth; das Gut verödete und ist jetzt fast eine Ruine, wenn auch die Gebäulichkeiten erhalten sind.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> D. Bochumer Urk.-B. No. 5 und 24, D. 55, 92, 94 f., von Steinen 16, 156 und 193 f.; einzelnes, namentlich über die in enger Verbindung mit Bochum auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblickende Familie von Schell, s. D. 135, 155, 167, 204 ff., 237, 269, 305, 327, 331, 372, 449, 453, 460 f., 464, 558, 566, D. Urk.-B. No. 33, 179. 1450 scheint der Bochumer Vikar Eilmann Tenkink Hansgeistlicher auf Haus Rechen gewesen zu sein; er wird pastor in Rechen genannt; D. 54<sup>b</sup>. 1639—42 saß Georg von der Leithe auf Haus Rechen; D. 252<sup>2</sup>, von Steinen 16, 194. Die von Schell hielten um 1670 einen Schulten und einen zweiten Kolonen auf Haus Rechen; D. 269.<sup>2</sup> — Die „Rechen'sche Heide“ besaßen im 17. Jahrhundert die Stadt Bochum, Herr von Schell und die benachbarten Bauern; D. 356, 379.

<sup>2</sup> Kremer II, 182, 191. Es gab übrigens auch einen Hof Schulte Brensche in Frielinghausen, Kirchsp. Bochum; D. 338.

<sup>3</sup> D. 95, 202 f., 350, 557 f., 461 f. (Hauptmann Freiherr von Berneck trat 1815 mit zwei Söhnen als freiwilliger ein) 562 f.

